

Kein Land in Sicht?

Brasiliens Agrarfrage im Zeichen des Klimawandels

Protokoll: Europa und der Kampf um Land in Brasilien, 12.12.2009, 17 Uhr (Plenum).

Diskussionsteilnehmer: Jeffrey Frank (amigos do MST USA), Markus Kröger (amigos do MST Finnland), Chiara De Poli (amigos do MST Italien), Dirk Ameer (amigos do MST Belgien), Wolfgang Hees (amigos do MST Deutschland)

Moderation: Flávio Valente (FIAN),

Protokoll: Lena Keller (KoBra-Praktikantin)

Der Moderator fragt, welche Arbeitsschwerpunkte in den jeweiligen Gruppen der Amigos do MST bearbeitet werden.

Chiara: Die Monokulturen stellen ein internationales Problem dar. Sie sind mit dafür verantwortlich, dass zu viel CO₂ in die Atmosphäre gelangt und sich somit das Klima erwärmt. Deshalb soll das Bewusstsein für diese Problematik und für die aus den Monokulturen resultierenden Schwierigkeiten der Ernährungssicherheit auch hier in Europa verstärkt werden.

Markus: Finnland dominiert im Bereich der Ausweitung des Eukalyptus-Anbaus, welcher zur Herstellung von Cellulose dient (z.B. Stora Enso in Bahia). Die Amigos do MST Finnland möchten den Kampf des MST in Brasilien in ihrer Heimat verständlicher machen und als Konsequenz davon politische Maßnahmen zur Änderung der derzeitigen Situation erreichen.

Jeffrey: Der wichtigste Aspekt ist der Kampf gegen das Agrobusiness, auch in den USA.

Dirk: Kampf gegen die Ausweitung der Herstellung von Agrotreibstoffen. Vor allem soll verdeutlicht werden, wie sich politische Maßnahmen aus Europa in Brasilien auswirken können.

Wolfgang: Amigos do MST in Deutschland sind als Unterstützergruppe des MST Brasilien zu sehen. Es soll der Kampf gegen Agrotreibstoffe unterstützt werden und aufgezeigt werden, wie die Landwirtschaft hier in Europa mit der in Brasilien zusammenhängt (z.B. durch Export-Subventionen). Als zweiter Schwerpunkt soll die Vernetzung innerhalb Europas und Deutschland intensiviert werden, um politische Maßnahmen auch hier durchsetzen zu können.

Der Moderator fragt, inwieweit der Bürger an sich eine Rolle bei der Umsetzung politischer Maßnahmen spielt.

Markus: Das Bewusstsein des Bürgers für die Mitverantwortlichkeit an weltweiten Fragen liegt durch die Globalisierung auf der Hand. Deshalb bilden sich auch immer mehr soziale Bewegungen und Organisationen. Die Rolle der Menschen überall ist demnach sehr wichtig.

Der Moderator fragt, ob es ein Bündnis der Bewegungen zwischen den USA und Brasilien gäbe.

Jeffrey: In den USA existieren viele mögliche Bündnispartner, wie beispielsweise lokale „food-movements“, welche Familienbetriebe und Kleinbauern unterstützen. Des Weiteren gibt es schon viele Bewegungen, die mit Lateinamerika (z.B. Kuba) gegen multinationale Interessen zusammenarbeiten.

Dirk: Die Rolle des Bürgers wird immer wichtiger. In Belgien sollen vor allem die Parallelen zwischen Ländlichem Raum hier und in Brasilien ausgezeigt werden, um die Bürger, die schon in NGOs oder Gewerkschaften vernetzt sind, besonders für die Berührungspunkte mit MST zu sensibilisieren.

Der Moderator bitten um Fragen aus dem Publikum.

Fragende 1: Inwieweit gibt es eine Zusammenarbeit mit Fair-Trade-Organisationen?

Wolfgang: Eine der Hauptforderungen des MST ist die Möglichkeit für kleinbäuerliche Betriebe, ihre Produkte ökologisch herzustellen. In Brasilien gib es einen wachsenden Markt für ökologische Produkte.

Der Moderator fragt, ob die Fragende 1 Anregungen für die Arbeit der Amigos des MST hätte.

Fragende 1: Mehr Zusammenarbeit mit jüngeren Menschen (z.B. an Schulen) sei unbedingt notwendig, weshalb mehr Maßnahmen zur Aufklärung sinnvoll wären.

Fragende 2: Wie unterstützt MST die Landlosenbewegung in anderen Ländern des Südens?

Kelli: Es gibt einen Austausch zwischen MST und anderen südamerikanischen Ländern: MST bietet Kurse und Blockseminare zur (Fort-)Bildung (z.B. zum Thema Ernährungssouveränität), Produktion und Schulprojekten an, an denen auch andere Länder beteiligt sind.

Kürzlich gab es eine freiwillige Brigade des MST in Haiti, um dort Agro-Ökologische-Projekte voranzutreiben, darüber hinaus kooperiert der MST mit anderen sozialen Bewegungen beispielsweise in Bolivien, Venezuela und Guatemala, wo es vor allem um den Kampf für eine Grundnahrungsmittelversorgung geht. In Afrika (Mosambik) unterstützt der MST den Bau eines Bildungszentrums.

Der Moderator fragt, inwieweit Menschen von Deutschland aus die Landlosenbewegung in Brasilien unterstützen können.

Márcio: Wichtig ist vor allem die Unterstützung durch Aufklärung, besonders an Schulen. Es sollte eine Kommunikationsverbindung zwischen Europa und Brasilien entstehen. KoBra gilt als Beispiel für die Vernetzung von Organisationen, die sich in Brasilien engagieren.

Der Moderator fragt an die Brasilianer hier gerichtet, was KoBra noch von hier aus tun?

Gislene: Die Publikationen sollten auch auf Portugiesisch erscheinen.

Nilza: Projekte an Schulen unterstützen und Unterrichtsmaterialien erarbeiten.

Uta: Es gibt bereits Einiges an Unterrichtsmaterialien wie z.B. zum Thema Staudämme.

Moderator: Gibt es die Möglichkeit eines Praktikums bei den Amigos do MST oder bei der Landlosenbewegung selbst?

- Wolfgang: MST-Amigos hatten schon Praktikanten, jedoch sind dies Ausnahmefälle. Meistens fällt viel Arbeit an und die Praktikanten sollten ein Gespür für die Realität haben, besonders wenn sie in *assentamentos* eingesetzt werden.
- Dirk: In Belgien hat sich ein Komitee für einen internationalen Erasmus-Austausch gebildet, in dessen Rahmen auch ein Brasilien-Komitee ins Leben gerufen wurde, um den Austausch mit MST zu intensivieren.
- Moderator: Können Medien als Vernetzung dienen?
- Chiara: Es gibt z.B. die MST-Website, auch im Verbund mit den Amigos do MST. Der Ausbau ist aber wichtig, da momentan zu viele Informationen im Internet gefiltert werden.
- Thomas: Es gibt eine Schule in Tübingen, die eine Kooperation mit einigen *assentamentos* in Rio Grande do Sul eingegangen ist, um hier in Deutschland Aufklärung über die momentane Situation in Brasilien zu betreiben.
- Moderator: Sollten nicht alle Solidaritätsgruppen erst einmal aufhören, den MST finanziell zu unterstützen und sich stattdessen auf die Aufklärung hier in Deutschland konzentrieren?
- Chiara: Die Landlosenbewegung besteht nur weiter, wenn sich auch weiterhin Personen international engagieren. Sie braucht natürlich auch eine Finanzierung, deshalb sollte nicht ganz darauf verzichtet werden.
- Moderator: Gibt es eigentlich auch Kooperationen zu anderen ländlichen Bewegungen?
- Dirk: Vor allem gibt es Kontakte zu anderen Bauernverbänden, die auch international vernetzt sind, wie „via campesina“.
- Chiara: In Italien arbeiten nur wenige Menschen in der Landwirtschaft, deshalb gibt es eher eine Kooperation mit Vertretern des Wasser- und Agro-Business.
- MST: Es ist auch eine Bündelung nötig, zum Beispiel ist es sehr sinnvoll, wenn soziale Bewegungen in Europa unterstützt werden, die sich konkret gegen Konzerne wie StoraEnso (Finnland) wehren. Es sollte auch in Europa eine kritische Hinterfragung geben, da die Ungerechtigkeiten in einem Kreislauf passieren und nicht isoliert betrachtet werden können.
- Wolfgang: Die Isolation ist auch das Problem der bäuerlichen Bewegungen, da in jedem Land unterschiedliche Bedingungen und Interessen vorherrschen.
In Zukunft könnte das gemeinsame Problem der Agro-Treibstoffe als Brücke fungieren. Ernährungssouveränität und Hungerproblem hängen zusammen, die zentrale Achse bilden die Produzenten selbst. Gleichzeitig soll die Welt ernährt werden und die Temperaturen gesenkt werden, was auch ein Ziel der Kleinbauern in Brasilien darstellt. Deshalb kann dies einen Rahmen für ein internationales Bündnis darstellen.
- Marcos: Die Ansiedlungen auf dem Land sind deshalb elementar wichtig.
- MST: Die Ansiedlungen sind auch deshalb wichtig, da es einen Trend zur Verstädterung in Brasilien gibt. Doch der Verstädterung geht natürlich eine Landflucht voraus, d.h. alles hängt zusammen. MST unterstützt den Prozess zur Lösung, indem Kleinbauern gefördert und Transnationale Konzerne infrage gestellt werden.

Der Moderator schließt die Diskussion.